Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: - (2004)

Artikel: Jardins de passage : Gärten in der Brache : zum dritten Mal lud Lausanne diesen Sommer zu einem Gartenspaziergang durch die Stadt ein

Autor: Moll, Claudia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Claudia Moll

Jardins de passage – Gärten in der Brache

Zum dritten Mal lud Lausanne diesen Sommer zu einem Gartenspaziergang durch die Stadt ein

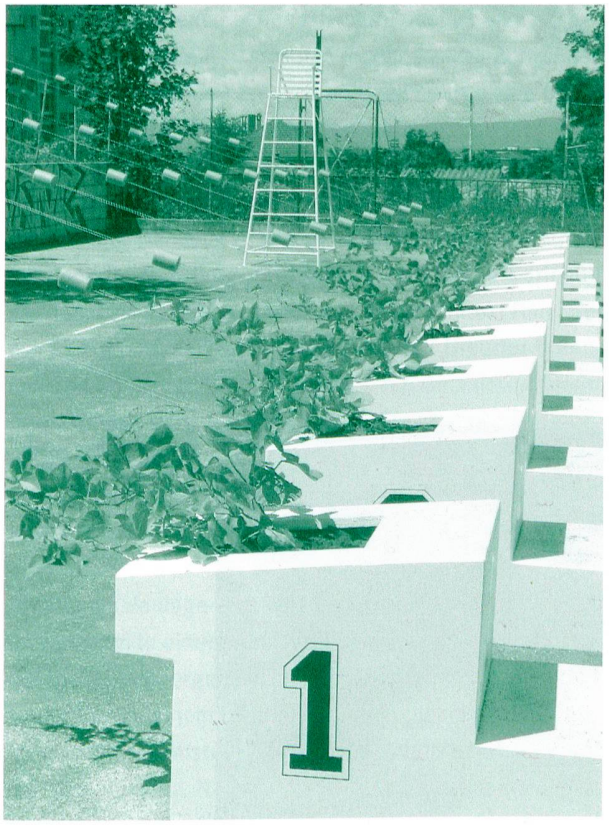
1997 spross und blühte es in der pittoresken Altstadt Lausannes an den ungewöhnlichsten Orten. *Jardins faisant,* die erste Auflage von Lausanne Jardins lebte vom Kontrast und der Spannung zwischen Natürlichem und Künstlichem. Im Jahr 2000 befanden sich die temporären Gärten unter dem Motto Jardins la Ville grösstenteils in bestehenden Parkanlagen. Die Gärten in den Parks vermochten jedoch viel weniger zu überraschen, *Jardins la Ville* wurde zu einer unter vielen Gartenschauen, die sommers europäische Städte zieren. «2000 war ein Rückschritt», so Francesco della Casa, Kurator der diesjährigen Ausstellung. Sein Ziel: Den Geist von 1997 wieder zu wecken. So war die Bühne für *Jardins de passage* alles andere als lieblich: Gleisstränge, Güterbahnhöfe und Lagerhallen prägen das Vallée du Flon, Schauplatz des diesjährigen Gartenfestivals.

Sein raues Kleid trägt das Tal, das im Osten bis ins Innerste der Stadt vordringt, noch nicht lange. Bis Ende des 19. Jahrhunderts war es ländlich geprägt, mit Weinbergen, einem dichten Wald und dem mäandrierenden Fluss Flon. Mit dem Bau des Tunnels für die Metro zwischen Hauptbahnhof und dem höher gelegenen Stadtzentrum veränderte sich das Tal Grund legend. Der erste Téléférique Europas rückte die Stadt näher an den See, das Vallée du Flon wurde durch Bahnanlagen zum Versorgungskorridor degradiert. Vier abgetreppte Plateaus entstanden ab 1870, der Fluss verschwand unter der Erde, Schienenstränge ersetzten ihn. Auf den Terrassen nahmen Güterbahnhöfe, Lagerhallen und ein Gaswerk den Betrieb auf. Dazwischen blieben Brachflächen. In den letzten Jahrzehnten sind große Mehrfamilienhäuser dazu gekommen, sie säumen die Gleisanlagen und werden vor allem von Ausländern bewohnt.

Negative Attribute wie Gewalt, Prostitution und Abfall verbinden die Lausanner mit dem Vallée du Flon. Doch nach und nach wird das ehemalige Industriequartier zur hippen Ausgehmeile: Bars, Restaurants, Galerien und Theater nisten sich in Zentrumsnähe ein. Die Stadt plant, in den kommenden 20 Jahren das gesamte Gebiet neu zu bebauen. Die Baulandreserve soll künftig den noch weiter östlich gelegenen Hochschulstadtteil an das Zentrum anknüpfen.

Eine Auseinandersetzung mit dem Ort erwarteten die Veranstalter des international ausgeschriebenen Wettbewerbs zu Lausanne Jardins 2004. Das vergessene Tal sollte wieder ins Bewusstsein gerückt werden. Umgesetzt wurden dieses Frühjahr 34 Projekte.

Wie es sich die Veranstalter gewünscht haben, waren die Gärten nicht nur eine Schau aktueller landschaftsarchitektonischer Tendenzen. Viele Projekte zeichneten sich durch eine soziale Komponente aus. So entstand neben einem Flüchtlingszenrum ein Gemüsegarten mit einer Plattform, auf der Bänke, Tische und ein Grill stehen. Der Garten funk-



Im Garten *Les Coureuses* von Squash Cake Bureau wuchsen für die Dauer des Sommers spanische Bohnen um die Wette. (Foto: Axel Simon)

tionierte als Ort des Austausches und der Kommunikation, die Besucher des Flüchtlingszentrums pflegten den Garten, nebenbei wurde über die Institution informiert.

Andere Projekte versuchten die ehemalige landschaftliche Idylle des Tals für diesen Sommer wieder zum Leben zu erwecken: Umrisse von Baumstämmen und Ästen, mit fluoreszierender Farbe auf die Schachtwand eines Aufzuges gedruckt, leuchteten in der Nacht geheimnisvoll, am Hang abgetreppt gestellte Baucontainer zeichneten mit Wasser gefüllt einen Abschnitt des ehemaligen Flusslaufs nach.

Für Francesco della Casa war jedoch kein Garten das wichtigste Projekt von der Schau, sondern die wieder belebte Zugstrecke zum Bahnhof Renens. Für die Dauer von Lausanne Jardins führte samstags und sonntags ein Vorortzug die Besucher mitten durch die Jardins de passage. Der Kurator hofft, dass die Linie auch weiterhin betrieben wird – zum einen als alltägliches Transportmittel, zum anderen als erster Schritt der Transformation zu einem neuen Quartier.

Klar vermochten nicht alle Gärten der Schau zu überzeugen. Gerade dort, wo sich das Tal weitet, die Brachflächen grösser und die Rahmenbedingungen weniger eng waren, kippten die Beiträge oft ins Beliebige. Trotzdem haben die Veranstalter ihr Ziel erreicht: Der Spaziergang durch ein in Vergessenheit geratenes Quartier der Stadt hinterliess bei de Besuchern starke und prägende Eindrücke.

Weitere Informationen: www.lausannejardins.ch